

Aus den Verbänden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SZSV: Zivilschutz-Fachtagung in Murten

Von den Fachinformationen konnten alle profitieren

Mehr als 150 Zivilschutzkader, wovon etwa 25 Romands, besuchten am 19. Mai 2009 die Fachtagung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes SZSV im SBB-Ausbildungszentrum Löwenberg bei Murten. Die Referate und Inhalte waren praxisbezogen und enthielten auch politischen Zündstoff.

Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Zivilschutzangehörigen gehören aus Sicht der privatrechtlichen Haftung zur Führungsverantwortung des Kommandanten und seiner Kader, wie Peter Zeder in seinem Fachreferat darlegte. Der Kommandant der Zivilschutzorganisation Seetal und Unternehmensberater mit Fachgebiet Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erläuterte anhand von Beispielen aus dem Zivilschutzalltag die Arbeitssicherheit in der Praxis und mahnte, wie wenig es oft braucht, dass ein Unfall geschieht. Er verwies auf die neue «Weisung über die Verhütung gesundheitlicher Schäden im Zivilschutz» des BABS.

Zur Materialplattform Zivilschutz referierte Werner Hunziker vom BABS: Bis 2015 sollen die «aktiven» geschützten Führungsstandorte und Spitäler mit modernen Telematiksystemen ausgerüstet sein, wobei der Nachrüstungsstand von Kanton zu Kanton völlig unterschiedlich ist. Bedauert wurde von den Anwesenden die Information, dass die Auslieferung der Puchfahrzeuge – wegen neuerlichen Eigengebrauchs der Armee – an die Kantone gestoppt wurde.

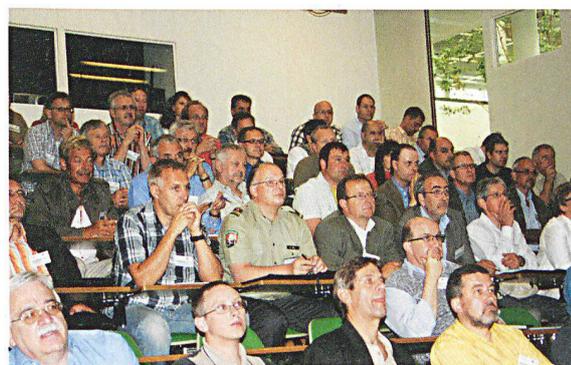
«Argus» brisant

An der von Martin Erb geleiteten und von der Technischen Kommission organisierten Fachtagung erwies sich die Thematik «Argus», bei der es um missbräuchliche Abrechnungen von Zivilschutztagen geht, als besonders brisant. Philipp Krähenmann (BABS) informierte über den aktuellen Bewilligungs- und Überprüfungsprozess der Dienstage. Für das Jahr 2007 seien 550 Fälle in 21 Kantonen in Prüfung oder bereits abgeklärt. Roland Wyss vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV erklärte, wie bei Rückforderungen von zu Unrecht abgerechneten EO-Leistungen im Zivilschutz vorgegangen werde. Je nach Arbeitsverhältnis gehe man über die Ausgleichskasse des Arbeitgebers oder via Kanton und Zivilschutzorganisation.

SZSV-Präsident Nationalrat Walter Donzé kündigte einen parlamentarischen Vorstoss an, da die Situation aus Sicht des Verbandes und der Dienstleistenden in keiner Weise befriedige. Abschliessend orientierte er über aktuelle Vorstösse im Parlament: Postulat Donzé «Persönliche Ausrüstung» (07.3079), Parlamentarische Initiative Donzé «Arbeitsrecht Gerechte Abgeltung von Zivilschutzdienstleistungen» (08.441), Parlamentarische Initiative Heer «Reduktion bei den Zivilschutzdienstleistungen» (08.455), Interpellation Donzé «Gerechte EO-Entschädigung für ZS-Dienstleistende» (08.3192), Motion Loepfe «Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen des Bevölkerungsschutzes. Umsetzung des Berichtes» (08.3747), Motion Voruz «Ersatzbeiträge für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen» (08.3883), Interpellation Donzé «Auslieferung von Puch-Fahrzeugen an ZSO» (08.3913).

Die Verbandsspitze wird alles daransetzen, dass der Zivilschutz vermehrt politisches Gehör findet. An die anwesenden Zivilschutzkader appellierte Walter Donzé, «selber vor Ort alles zu tun, was Sie tun können».

Weiterführender Link: www.szsv-fspsc.ch



Die Zivilschutzkader hören genau hin: Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Zivilschutzangehörigen gehören zur Führungsverantwortung.

SRK: Weltkatastrophenbericht 2009

Früh warnen – früh handeln

Der Weltkatastrophenbericht 2009 des Roten Kreuzes ist der Bedeutung von Frühwarnsystemen und der Katastrophenvorsorge gewidmet. Mit gezielten Investitionen lässt sich die Opferzahl bei Überschwemmungen und Wirbelstürmen deutlich reduzieren.

Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmongesellschaften bricht mit ihrem diesjährigen Weltkatastrophenbericht eine Lanze für die Verstärkung der Katastrophenprävention. Die Früherkennung von drohenden Natur- und Umweltgefahren und rechtzeitiges Handeln zahlen sich langfristig aus. Dadurch lassen sich sowohl Menschenleben retten als auch die Existenzgrundlage von Zehntausenden insbesondere in den ärmsten Ländern sichern. So ist etwa in Mosambik, das regelmässig von Überschwemmungen heimgesucht wird, dank der frühzeitigen Evakuierung der Bevölkerung die Zahl der Opfer in den letzten zehn Jahren drastisch gesunken.



Durch Aufklärung der Bevölkerung (Beispiel aus Honduras) können im Katastrophenfall viele Menschenleben gerettet werden.

Der «World Disasters Report» enthält auch eine Statistik über das Ausmass der Naturkatastrophen der letzten 20 Jahre. Allein 2008 starben weltweit fast 250 000 Menschen durch Stürme, Erdbeben, Hungersnöte oder andere Katastrophen. Die meisten Opfer forderten das schwere Erdbeben in China und der Zyklon «Nargis» in Myanmar, beide im Frühsommer 2008. Insgesamt waren fast 214 Millionen Menschen von Naturkatastrophen betroffen.

Weniger Tote dank guter Katastrophenvorbereitung

Ein ausführliches Kapitel ist dem Thema Klimawandel gewidmet, von dem auch Zentralamerika stark betroffen ist. Am Beispiel El Salvador illustriert der Bericht, welchen konkreten Beitrag für eine bessere Katastrophenvorsorge das lokale Rote Kreuz mit seinen zahlreichen Freiwilligen leisten kann. In El Salvador wie in Honduras engagiert sich das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) seit dem Hurrikan «Mitch» vor zehn Jahren stark in diesem Bereich.

Anlässlich eines kürzlichen Besuches in Honduras konnte sich das SRK von der Aktualität einer guten Katastrophenvorbereitung überzeugen. In der Dorfschule von Jocomico im Osten des Landes schilderten die 20 Männer und Frauen des vom Roten Kreuz gegründeten lokalen Notfallkomitees die Folgen der Überschwemmungen vom Oktober 2008. Dank einer besseren Katastrophenvorbereitung waren diesmal zwar keine Menschenleben zu beklagen, aber ein Teil der Wohnhäuser und der Maisesnte wurde zerstört. Der Experte vom Honduranischen Roten Kreuz erklärte, welche Gebäude sich bei drohendem Hochwasser als Fluchtorte eignen, und schlug vor, dort Vorräte an Trinkwasser und Nahrungsmitteln anzulegen.

Bereits besteht für die Region mit in zerstreuten Weilern lebenden 13 500 Einwohnern eine Gefahrenkarte. Die Teilnehmer einigten sich auch auf ein Alarmsystem, das Tag und Nacht funktioniert. Da für das Mobiltelefon keine Verbindung besteht, werden die Bewohner mit einem Rufhorn gewarnt und zur Evakuierung aufgefordert. Es sind genau solche Massnahmen und die Aufklärung der Bevölkerung, die beim grossen Gewitter im Oktober letzten Jahres vielen Menschen in Jocomico das Leben gerettet haben.

Der Weltkatastrophenbericht existiert in seiner integralen Version nur in Englisch und diese kann auf www.ifrc.org heruntergeladen werden. Die Zusammenfassung in Französisch ist gratis zu beziehen bei iz@redcross.ch.

SFV: Weiterbildung für Feuerwehrangehörige

Wissen schafft Sicherheit

Der Schweizerische Feuerwehrverband SFV engagiert sich für die Sicherheit der rund 105 000 Frauen und Männer, die ihm angeschlossen sind. Diese Maxime bedeutet für den SFV auch nachhaltige Anstrengung im Bereich Weiterbildung, denn Wissen schafft Sicherheit.

Jahr für Jahr besuchen, bei wechselndem Angebot versteht sich, rund 500 Teilnehmende aus den Kreisen der Feuerwehr und anderer Blaulichtformationen die Weiterbildungskurse des SFV. Das Spektrum dabei ist breit, von Kursen für den sicheren Umgang mit Feuerwerk bis zum Training für den Einsatz unter Atemschutz. Allen Kursen zu Grunde liegt das Kernanliegen Sicherheit sowie – nicht zu vernachlässigen – ein ausreichender und meist von der Basis klar an die Adresse der Verbandsspitze formulierter Bedarf.

Das Angebot der Weiterbildungskurse, das mit dem Kurs Absturzsicherung seinen Anfang nahm, wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Im nächsten Jahr bietet der SFV acht verschiedene Weiterbildungskurse an. An drei Tageskursen lassen sich Gruppenführer und Offiziere der Feuerwehr in den Einsatz von Lüftungsgeräten einweisen. Viermal sind zwei Tage für das Atemschutz-Einsatz-Training fixiert. Hier trainieren Truppführer, Uof und Of mit Atemschutzaufgaben den Einsatz am Feuer mit Brandbekämpfungen vom Keller bis zum Dach und erleben «Flashover» und «Backdraft» 1:1. Gleich zwei verschiedene Kurse widmen sich dem Bereich Strassenrettung: Einmal lernen die Teilnehmer die richtigen Techniken im Bereich Personenwagen und ein zweiter Kurs vermittelt das notwendige Wissen für den Fall, dass Sicherungs-, Rettungs- und Bergungsmassnahmen bei einem Unfall mit Lastwagen auszuführen sind. Diese Kurse richten sich überdies nicht nur an Teilnehmer aus den Reihen der Feuerwehr, sondern auch an Angehörige der Polizeikorps oder der Rettungsdienste, die mit derartigen Ereignissen konfrontiert werden können und deshalb die Arbeit der Feuerwehr und das notwendige Zusammenwirken kennen müssen.

Praxistaugliche Effizienz statt theoretische Brillanz

Bei der Konzeption und Realisation der Kurse greift der SFV auf bewährtes Know-how zurück. Meist sind es Angehörige der Berufsfeuerwehren, die den SFV bei der Erarbeitung der Kurse unterstützen und die auch den Lehrkörper bilden. Auf Grund ihrer Nähe zum Feuerwehrhandwerk und ihrer grossen Einsatzerfahrung stehen sie dafür ein, dass sich die Kurse am Einsatz orientieren. Gefragt ist also nicht theoretische Brillanz, sondern praxistaugliche Effizienz. Damit wird der praktische Nutzen für die Kursteilnehmer sichergestellt.

Das Weiterbildungsangebot des SFV lässt schliesslich auch den wichtigen Bereich der Jugendfeuerwehren nicht unbeackert. An drei Tagen erfahren Verantwortliche für Jugendfeuerwehren im Jugendfeuerwehrlener-Kurs alles, was sie für die stufengerechte Ausbildung und die korrekte Betreuung der jungen Feuerwehrleute wissen müssen.

Weiterführender Link:
www.swissfire.ch



Szene aus dem Atemschutz-Einsatz-Training des SFV – praxisnahe Ausbildung am Feuer.